

# Kreisrundbrief Nov./Dez. 2010



50.000 gehen gegen in  
München gegen die  
Laufzeitverlängerung auf die  
Straße – Bericht Seite 13



## Kreisverband München-Land

[info@gruene-ml.de](mailto:info@gruene-ml.de)  
[www.gruene-ml.de](http://www.gruene-ml.de)

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN** 

## Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Kreisversammlung am 10. November 2010	Seite 4
Einladung zur Kreisversammlung am 1. Dezember 2010	Seite 4
Zum Vormerken Termine 2011	Seite 4
Fahrten zum Europäischen Parlament	Seite 5
Fortbildungsreihe für Aktive in den Ortsvergänden 2011	Seite 5
Ökotipps	
Heizkostentipp	Seite 6
Serie Web 2.0	
Google StreetView ist nur ein Geo-Dienst unter vielen	Seite 9
Menschenkette gegen Atomkraft	Seite 13
Bericht aus dem Kreistag	
Gegenwind für Energiewende aus dem Kreistag	Seite 14
Fraktionsklausur	Seite 15
Bericht aus dem Landtag	
15 Jahre Bürgerentscheid – Als der Bürger König wurde	Seite 12
Einladung in Landtag am 10. November 2010	Seite 17
Veranstaltung zur europäischen Bürgerinitiative	Seite 14
Protokoll der Kreisversammlung vom 15.09.2010	Seite 19
Protokoll der Kreisversammlung vom 6.10.10	Seite 22
Terminübersicht	Seite 34
Kontaktadressen	Seite 35

Liebe Freundinnen und Freunde,

es hätte nicht schöner sein können. Herbstsonne, blauer Himmel, ein Meer von bunten Fahnen auf den Straßen und Plätzen der Münchner Innenstadt. Und das Gefühl, dass da eine breite Bewegung im Wachsen ist: Im April die Menschenkette von Brunsbüttel nach Krümmel, am 18. September die Großdemo in Berlin und jetzt, 9. Oktober 2010, zehn Kilometer Anti-AKW-Menschenkette in München. Wahrlich ein Fest - wenn nicht der Anlass so ernst wäre. Denn wir gehen ja deshalb auf die Straße, weil eine den Großkonzernen mehr als den Menschen verpflichtete Regierung nun, fast ein Vierteljahrhundert nach Wackersdorf und Tschernobyl, wieder eine gefährlich rückwärtsgewandte Energiepolitik macht und dabei ist, den bereits erzielten Fortschritt hin zu erneuerbaren Energiequellen zu gefährden.

Das Regierungsversagen auf diesem und anderen Feldern bringt den Grünen derzeit sagenhafte Umfrageergebnisse. 20 Prozent und mehr werden da bundesweit prognostiziert. „Immer mehr Menschen spüren, dass eine andere Politik notwendig ist. Dass wir anders wirtschaften müssen, den Reichtum anders verteilen müssen und anders mit unserer Umwelt umgehen müssen“ sagt Bundesgeschäftsführerin Steffi Lemke. Wir dürfen dabei aber nicht das Augenmaß verlieren: Umfragewerte sind noch keine Wahlergebnisse. Doch die Zustimmung wächst und das ist sehr sehr erfreulich.

Diese wachsende Zustimmung stellt uns allerdings auch vor bedeutende Herausforderungen, die wir möglichst schnell tatkräftig annehmen müssen: Wir brauchen nicht nur Wählerinnen und Wähler, sondern ebenso sehr engagierte Mitglieder und vor allem auch Frauen und Männer, die bereit und in der Lage sind, sich zur Wahl zu stellen, wenn es nicht mehr nur darum geht, Listenplätze zu besetzen, sondern darum, wirklich Mandate zu übernehmen und dann auch auszufüllen. Das wächst nicht über Nacht. Neumitglieder müssen nicht nur geworben, sondern auch integriert werden, wenn der so erfolgreiche Grüne Markenkern stark bleiben soll. Der Zeitpunkt, diese Arbeit anzugehen, ist jetzt. Packen wir's an!

*Luitgart Dittmann-Chylla, Markus Büchler, Volker Leib, Peter Triebswetter, Anna Schmidhuber, Robert Gerb, Kirsten Siebert, Wolfgang Schmidhuber, Maria Kammüller, Antje Wagner*

## **EINLADUNG ZUR KREISVERSAMMLUNG,**

**10. NOVEMBER 2010**

### **Tagesordnung:**

TOP 1: Die Grüne Jugend lädt ein "Jugend bewegt - Welche Möglichkeiten haben Jugendliche sich einzubringen?" mit MdL Ludwig Hartmann

TOP 2: Vorbesprechung Themen der BDK am 19.-21.11. in Freiburg

TOP 3: ggf. Nachwahl von Delegierten zur BDK am 19.-21.11. in Freiburg

TOP 4: Bericht aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Parteirat

TOP 5: Sonstiges

Ort: Rathaus München - Fraktionszimmer Bündnis 90/Die Grünen (145)

Beginn 20 Uhr

## **Einladung zur Kreisversammlung,**

**1. DEZEMBER 2010**

### **Tagesordnung:**

TOP 1: Anna und Wolfgang Schmidhuber: Informationsfreiheitsgesetze

TOP 2: Ausblick auf Grüne Aktivitäten 2011

TOP 3: Bericht aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Parteirat

TOP 4: Sonstiges

Ort: Rathaus München - Fraktionszimmer Bündnis 90/Die Grünen (145)

Beginn 20 Uhr

## **Zum Vormerken**

### **Die Termine für die Kreisversammlungen in 2011:**

12.01.10 Neujahrsempfang im Giesinger Bahnhof

02.02.10                      04.05.10                      August keine KV

02.03.10                      01.06.10                      14.09.10

06.04.10                      06.07.10                      05.10.10

## **Fahrten zum Europäischen Parlament**

Einladungen zum Besuch des Europa-Parlament in Brüssel und Straßburg

Vom **1.-3. Februar 2011** können Interessierte nach Brüssel zum Europäischen Parlament mitfahren oder vom **4.-7. April 2011** nach Straßburg mit Besuch einer Plenarsitzung.

Anmeldungen sind ab sofort möglich bei

[matthias.gauger@gruene-europa.de](mailto:matthias.gauger@gruene-europa.de)

Weitere Infos zum Ablauf und zur Fahrt standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ggf. fällt ein kleiner Unkostenbeitrag an. Es wird jedoch versucht, beide Fahrten kostenneutral anzubieten.

## **Fortbildungsreihe für Aktive in den Ortsverbänden 2011**

Derzeit werden wir Grünen von der Meinungsforschung verwöhnt. Umfragen sind immer nur ein aktuelles Meinungsbild. Die Werte können so schnell wieder fallen, wie sie gestiegen sind. In jedem Fall sind wir gut beraten, wenn wir frühzeitig anfangen, unsere Ortsverbände in Hinblick auf die in zweieinhalb Jahren beginnenden Listenaufstellungen zu stärken.

Sollten wir auch zur Zeit der Listenaufstellungen ungeahnte demoskopische Höhenflüge erleben, wird in manchen Orten die Aufstellung einer Liste erschwert. Möglicherweise müssen mehr Leute gefunden werden, die bereit sind, ein Gemeinderatsamt zu übernehmen oder sich als Nachrücker bzw. Häufelkönige bereit zu halten.

Aus diesem und anderen Gründen wollen wir die Jahre 2011 und 2012 nutzen, vor Ort möglichst viel Präsenz zu zeigen, neue Leute hinzuzugewinnen und unsere Ideen und Argumente zu verbreiten.

Um die Arbeit vor Ort zu erleichtern, werden wir 2011 eine Fortbildungsreihe für Kommunalos, Ortsvorstandsmitglieder und andere Interessierte zu Themen wie Rhetorik, Pressearbeit, Mitgliederakquise und ähnliches anbieten.

Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Euer Kreisvorstand

## Heizkostentipp

Heizkörper-Thermostatventile verstehen und richtig bedienen



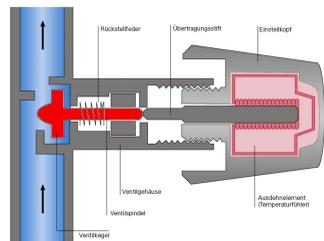
Energiesparen beim Heizen schont Umwelt und Geldbeutel. Um die praktischen und sparsamen Thermostatventile an unseren Heizkörpern optimal zu nutzen, sollte man wissen, wie sie funktionieren: Sie regeln den Zufluss des warmen Wassers in den Heizkörper anhand der Lufttemperatur in der unmittelbaren Umgebung. Durch

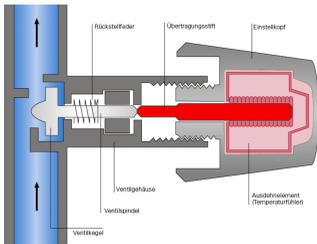
Drehen am Griff stellen wir die gewünschte Lufttemperatur ein. Ist es kälter, als eingestellt, macht das Thermostatventil den Wasserzufluss ganz auf. Ist es wärmer, als eingestellt, macht es den Zufluss ganz zu. Wenn die Lufttemperatur stimmt, lässt das Ventil gerade so viel warmes Heizungswasser durch den Heizkörper fließen, dass diese Temperatur erhalten bleibt.

### Und wie funktioniert das?

Wir verwenden eine etwas abgewandelte Zeichnung aus einem Merkblatt des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, um den inneren Mechanismus des Thermostatreglers zu verstehen:

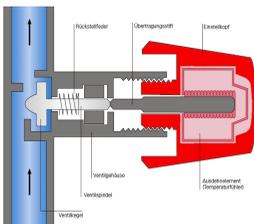
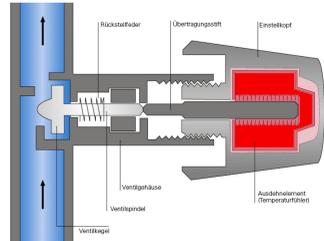
Im ersten Bild ist die Ventilspindel hervorgehoben, die den eigentlichen Wasserdurchfluss im Heizkörper regelt. Wird sie nach rechts bewegt, kann das Wasser ungehindert fließen. Je mehr sie nach links geht, umso weniger Wasser kann durch das Ventil und den Heizkörper strömen.





Hier ist der Stift hervorgehoben, mit dem der Thermostatgriff die Ventilschnecke bewegt. Drückt der Stift auf die Schnecke, fließt weniger Wasser. Gibt der Stift die Schnecke frei, kann mehr Wasser fließen.

Hier sehen wir die Kapsel des Temperaturfühlers. Sie dehnt sich bei Erwärmung aus und zieht sich bei Abkühlung wieder zusammen. Dadurch wird der Stift bewegt, der das Ventil beeinflusst. Er geht bei Erwärmung nach links und bei Abkühlung nach rechts.



Schließlich der äußere Griff. Drehen wir ihn gegen den Uhrzeigersinn, wird der ganze Mechanismus etwas weiter nach rechts verschoben. Der Stift gibt die Schnecke etwas frei, das Ventil geht weiter auf. Warmes Wasser kann in den Heizkörper fließen.

Wird es dadurch wärmer im Raum, dehnt sich die Kapsel aus. Der Stift drückt das Ventil weiter zu. Ist unsere Wunschtemperatur erreicht, fließt gerade so viel warmes Wasser durch den Heizkörper, dass diese Temperatur erhalten bleibt. Kommen äußere Einflüsse hinzu, werden sie durch das Ausdehnungselement erkannt und ausgeglichen. So wird die Wärmezufuhr automatisch immer optimal eingestellt, die Raumtemperatur bleibt konstant und wir sparen Mühe, Geld und Energie.

Ein paar ganz einfache Regeln:

1. Die Raumluft muss möglichst gut durch die Schlitze des Thermostat-Handgriffes fließen können, damit das Thermoelement im Inneren auch wirklich die Zimmertemperatur fühlen kann. Hinter Vorhängen und anderen Hindernissen und bei verstaubten Schlitzen kann das nicht funktionieren.
2. Der Thermostatknopf ist kein Wasserhahn. Wir stellen damit nicht unmittelbar den Wasserdurchfluss ein, sondern nur die gewünschte

Raumtemperatur. Den Durchfluss regelt dann das Thermoelement.

3. Wenn es zu kühl ist, genügt es, den Griff um einen kleinen Teilstrich weiter aufzudrehen. Dann beginnt sehr schnell warmes Wasser einzuströmen. Ist unsere neue Wunschtemperatur erreicht, wird der Wasserzufluss automatisch wieder so weit reduziert, dass die neue Temperatur stabil bleibt. Änderungen der Außentemperatur, Sonnenschein, Glühlampen, Kerzen oder mehrere Menschen im Raum, die zur Erwärmung beitragen - die Heizung wird automatisch passend geregelt. Wir brauchen nur einmal geduldig die richtige Reglerstellung für jeden Raum zu finden, dann können wir immer wieder leicht unsere Wunschtemperatur einstellen.
4. Wir müssen also nicht dauernd am Heizungsregler drehen. Erst weit auf und wenn uns zu warm wird wieder runter. Und wenn es dann zu kalt wird, wieder auf. Es genügt völlig, einmal genau die gewünschte Raumtemperatur einzustellen. Alles andere erledigt der Regler für uns. Der Raum wird automatisch möglichst rasch auf die gewünschte Temperatur gebracht und dann wird diese stabil gehalten.
5. Wenn es uns dennoch einmal zu kühl ist, werfen wir einen Blick aufs Thermometer an der Wand. Es wird uns vermutlich zeigen, dass die Raumtemperatur genau so ist, wie jeden Tag. Vielleicht ist nur unser Kreislauf etwas unten, weil wir heute lange still sitzen mussten. Dann können wir ausnahmsweise einen Strich weiter aufdrehen. Oder uns eine kuschelige Strickjacke holen.
6. Wenn wir einen Raum längere Zeit am Tag nicht nutzen, können wir die Heizung um vielleicht zwei oder drei kleine Teilstriche zurückdrehen. Der Heizkörper wird dann zunächst ganz ausgehen. Sobald es im Raum um zwei oder drei Grad kühler geworden ist, öffnet das Thermostatventil automatisch wieder so weit, dass diese Temperatur erhalten bleibt. Wenn wir den Raum nutzen wollen, wählen wir wieder die normale Reglerstellung und haben es schnell wieder behaglich.

Wolfgang Schmidhuber

### Web 2.0 - Google StreetView ist nur ein Geo-Dienst unter vielen

Am 15. Oktober endete die Frist, innerhalb derer man noch vor Veröffentlichung der Bilder in Google StreetView Einspruch gegen die Abbildung des eigenen Hauses erheben konnte. Nun ist nur noch die *nachträgliche* Unkenntlichmachung möglich. - Wobei „Unkenntlichmachung“, vorab oder danach, ja eigentlich nicht das richtige Wort ist, denn in einer Straße mit lauter normal abgebildeten Häusern sticht natürlich auf StreetView ein Gebäude, das irgendwie verschleiert ist, erst recht heraus und wird ganz besonders als eines kenntlich, dessen Bewohner die Abbildung, warum auch immer, nicht wünschen. Es gibt sogar schon einen Aktivisten, *Jens Best* aus Berlin, der angekündigt hat, solche Häuser aufzusuchen, zu fotografieren und die Bilder so im Internet zu veröffentlichen, dass sie über den Landkartendienst Google Maps lokalisierbar sind. Er beruft sich dabei auf die geltende Straßenbildfreiheit, derzufolge man jederzeit Fotos öffentlich sichtbarer Gebäude machen und publizieren darf.

Es ist abzusehen, dass sich um diese Fragen noch lange und spannende juristische Auseinandersetzungen entwickeln werden, weil es der Gesetzgeber, wie so oft in Sachen Internet, versäumt hat, beizeiten klare und sachgerechte Regeln vorzugeben. Die Gerichte werden sich, auch mangels fundierter Sachkenntnis, schwer tun, diese Lücke mit sinnvollen Entscheidungen zu füllen. Es gelten also rechtlich weiterhin die Regeln aus der guten alten analogen Welt. So lange man aber mit der Kamera in der Hand herumlaufen und knipsen, die Bilder dann entwickeln, in irgendeiner Form zu Papier bringen und ganz materiell unter die Leute tragen musste, begrenzten schon allein die Faktoren Zeit und Material die Möglichkeit, die Privatsphäre vieler Menschen entscheidend zu verletzen. Wenn jedoch das Ablichten, das Verknüpfen der Bilder mit dem geografischen Standort und die weltweite Veröffentlichung im Internet voll automatisiert ablaufen, befinden wir uns in einer völlig neuen Dimension, auf die das bestehende Recht nicht gefasst ist.

Schon heute ist es üblich, dass man bei neuen geschäftlichen oder privaten Kontakten erst einmal googelt, was sich über die andere Person finden lässt. So lange das Informationen sind, die jemand wissentlich ins Internet gestellt hat, ist dagegen nichts zu sagen – abgesehen davon, dass in diesen Kinderjahren des Web 2.0 viele Nutzerinnen und Nutzer noch sehr naiv sind, was die Verbreitung und die Lebensdauer ihrer Selbstpreisgaben betrifft. Vor allem Kinder und Jugendliche wännen sich ja in der Online-Community gefühlsmäßig gleichsam daheim wie in der Schulhofclique und kommunizieren entsprechend ungeschützt. Das ist etwas anderes, als wenn erwachsene Menschen, zumal politisch Tätige, ganz gezielt Informationen über sich ins Netz stellen und sich wünschen, dort gesehen zu werden.

Künftig wird es also beim gegenseitigen Googeln möglich sein, auch ganz genau nachzuschauen, wo und wie jemand wohnt. Künftig? Nein, das geht jetzt schon. Sobald wir genügend Daten über jemanden beisammen haben, um nach ihm/ihr im Telefonbuch suchen zu können und dort auch die Adresse erscheint, zeigt uns [www.telefonbuch.de](http://www.telefonbuch.de) der Deutschen Telekom bereitwillig wahlweise eine Landkarte, eine Luftaufnahme von oben oder eine „Vogelperspektive“, in der wir uns die Wohnstätte aus allen Himmelsrichtungen von schräg oben ansehen können. Die Bilder sind manchmal nicht mehr ganz neu, aber das ist nur eine Frage der Zeit.

Gleiche Dienste bietet Microsoft unter [www.bing.com](http://www.bing.com) an. In Google Maps ist der Dienst *Panoramio* integriert: Wer das gelbe Männchen über der Zoomleiste auf die Karte zieht, sieht dort auch in Gebieten ohne StreetView kleine blaue Punkte, hinter denen sich Privataufnahmen der entsprechenden Örtlichkeiten verbergen. Gute Luftbilder, allerdings nur aus der Senkrechten, gibt es auch beim BayernViewer des Landesvermessungsamtes. Das heißt: während sich alle Welt zeternd um Google StreetView versammelt und besorgte Bürger und Gremien dort mühsam Einspruch erheben, ist der Zug eigentlich längst schon abgefahren, weil die Politik gepennt hat

und übergreifende gesetzliche Regelungen fehlen. Kein Mensch ist in der Lage, all den wie Pilze aus dem Boden sprießenden Geo-Diensten hinterherzuhecheln und überall Widerspruch einzulegen.

Was tun? Auch unter Grünen herrscht nicht überall die Meinung, dass die Veröffentlichung der Bilder von Gebäuden einen nicht hinzunehmenden Eingriff in die Privatsphäre der Bewohner darstellt. Gerade in Kreisen, die sich gut mit dem Web 2.0 auskennen, findet sich häufig die Ansicht, dass die Informationsfreiheit wichtiger sei, als der Wunsch nach Privatheit schon an der Außenhaut der eigenen Wohnung. Gehört denn die Fassade eines Hauses wirklich schon zur Privatsphäre seiner Bewohner oder ist das dumme Paranoia? Wer in einem großstädtischen Mietshaus lebt, hat da vielleicht eine andere Sicht, als die Bewohner eines Einfamilienhauses in der Gartenstadt. Was gibt den Ausschlag? Wie lässt sich argumentieren?

Es ist z.B. grüner Konsens, dass, wer sich um einen Arbeitsplatz bewirbt, nur eine sehr begrenzte Auskunftspflicht über seine persönlichen Lebensverhältnisse haben soll. Das dient dem allgemeinen Persönlichkeitsschutz und dem Schutz vor Diskriminierung. Wie nun aber, wenn sich der Arbeitgeber schon allein anhand der Adresse auf einen virtuellen Rundflug um das Haus jeder Bewerberin begeben kann? Verrät das nicht schon viel zu viel über ihr Privatleben? Ich meine, ja. - Aber der Arbeitgeber könnte doch jederzeit aus seinem Sessel aufstehen, hinfahren und sich umsehen? Theoretisch ja, aber wie oft würde er das tun, wenn er dazu wirklich seinen Schreibtisch verlassen müsste? Hier zeigt sich eben der qualitative Sprung durch den spielend einfachen Zugriff via Internet.

Der Gedanke des Datenschutzes steht in engem Zusammenhang mit der Ausbreitung elektronischer Datenverarbeitung. In den 1960er Jahren fand niemand etwas dabei, wenn im Jahresbericht eines Gymnasiums nicht nur die Namen der Schüler, sondern auch die Adressen und die Berufe ihrer Väter aufgelistet wurden – so lange Rang und Titel anständig wiedergegeben waren. Heute wäre das ziemlich undenkbar. Denn mit der Möglichkeit,

Daten elektronisch zu speichern, zu verknüpfen, auszutauschen und miteinander abzugleichen, entstanden die Furcht vor dem „Gläsernen Menschen“ und das zunehmende Bedürfnis nach einem wirksamen Persönlichkeitsschutz. Heute sind wir noch einen Schritt weiter. Denn hatten bis vor einigen Jahren nur privilegierte Gruppen die Möglichkeit des Datenzugriffs, öffnet heute das Internet die Türen für alle. Die alten Regeln, die wir haben, taugen nicht für den Umgang mit dieser neuen Realität.

Vielleicht kommen künftige Generationen zu völlig anderen Konzepten. Wer durch das freundliche Nordholland reist, findet dort keine Sichtschutzhecken und keine blickdichten Gardinen. Durch die großen Fenster der Häuser sieht man von der Straße aus tief in die Wohnzimmer. Aber niemand (außer Touristen) bleibt stehen und gafft. Die soziale Kontrolle ist akzeptiertes Kulturgut und wird unauffällig geübt. Man kann auch von einem Utopien träumen, in dem alle alles über alle wissen und aller Stärken und Schwächen so offen zutage liegen, dass umfassende Toleranz entsteht und niemand mehr wegen irgendetwas diskriminiert wird. Aber das ist nicht sehr wahrscheinlich und heute ist heute. Es gibt Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion und auch Wohnort, es gibt Mobbing und Cyber-Mobbing, es gibt Menschen, die nichts Gutes im Schilde führen, wenn sie virtuell die Lebensumstände ihrer Mitbürger erkunden, und so lange das so ist, brauchen wir Regeln, die den Internet-Zugriff zu persönlichen Informationen und den virtuellen Blick auf die Wohnung begrenzen.

Wie könnte das konkret aussehen? Ein Lösungsansatz ergibt sich aus der jahrelangen Diskussion um unerwünschte Werbung per E-Mail. Dort ist es inzwischen allgemeiner Konsens und geltendes Recht, dass es für solche Sendungen der Einwilligung des Empfängers bedarf und dass nicht der Empfänger sich bemühen muss, die Belästigung abzubestellen ("opt out"), sondern dass der Versender sich vorab um Einverständnis bemühen muss ("opt in"). Warum soll dieses Zustimmungsverfahren nicht auch für die

Veröffentlichung von Bildern gelten? Dann müsste Google uns fragen, ob unser Haus in StreetView gezeigt werden darf. Das würde das Verfahren für Google ungleich umständlicher und wohl auch weniger lukrativ machen. Aber was zur Vermeidung von banalem Spam Recht ist, sollte zum Schutz der Privatsphäre nur billig sein. Der Gesetzgeber ist gefragt.

Wolfgang Schmidhuber

## MENSCHENKETTE GEGEN ATOMKRAFT

### 50.000 gehen in München für den Atomausstieg auf die Straße

Die Grünen aus dem Landkreis München beteiligten sich mit rund 300 Teilnehmern an der größten Demo in der neueren Stadtgeschichte am 9. Oktober 2010. "Abschalten - abschalten - abschalten" skandierten die Menschenmassen entlang einer über 10 Kilometer langen Menschenkette zwischen der CSU-Parteizentrale im Westen und dem Umweltministerium im Osten der Landeshauptstadt.

Auf den nachstehenden Bildern demonstrieren Grüne aus dem Landkreis, zum Teil zusammen mit Mitgliedern der Landtagsfraktion der Grünen.





## Bericht aus dem Kreistag

### Gegenwind für Energiewende aus dem Kreistag

Der Landkreis München hat 2006 die sogenannte Energievision beschlossen um aktiv Klimaschutz durch Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energiequellen zu betreiben.

Jetzt halten es die Landrätin und die Mehrheit des Umweltausschusses nicht für nötig, wenigstens nach potenziell möglichen Standorten für Windkraft zu suchen. Sie haben sich vergangenen Dienstag mehrheitlich gegen diese von den Grünen beantragte Potenzialermittlung entschieden.

Niemand bezweifelt, dass Atomstrom durch einen Mix aus erneuerbaren Energien ersetzt werden muss. Welche Energiequellen stehen hier im Landkreis zur Verfügung? Biomasse, Biogas, Solarkraft und Windkraft.

Zu viele der Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker lehnen sich aber immer noch viel zu gemütlich zurück und genießen, dass der Atomstrom irgendwo außerhalb des Landkreises erzeugt wird und der Atom Müll irgendwo, weit weg, außerhalb Bayerns verscharrt wird. Diese

politische Mehrheit nimmt die Risiken der atomaren Stromerzeugung immer noch nicht wahr. Stattdessen lästert sie lieber bequem über Windkraftanlagen: Windräder seien zu hoch und würden Schatten werfen.

Sind diese Argumente nicht lächerlich im Vergleich zu den Risiken des AKW-Betriebs, der Naturzerstörung durch Urangeinnung, der ungeklärten Endlagerung? Wenn man nachdenkt, muss man feststellen, dass jede Form von Energieerzeugung belastend ist. Egal, ob es Ölförderung, Uranabbau, AKW-Betrieb oder eine große Windkraftanlage ist. Aber die Belastung durch ein Windrad ist im Vergleich zur konventionellen Energieerzeugung winzig. Trotzdem sieht die Mehrheit der zuständigen Kreisräte keine Notwendigkeit, für Windkraft mögliche Standorte im Landkreis zu suchen. Nachbar-Landratsämter berichten Stolz auf Ihren Internetseiten über erneuerbaren Energiequellen in ihrem Landkreis, über die Nutzung der Windkraft und über bestehende Windkraftanlagen.

Bitte, Frau Landrätin, wann endlich sind wir so weit? Wann nehmen Sie die Energievision ernst?

Terézia Tóth,  
Kreisrätin, Mitglied im Umweltausschuss des Kreistags



Die Grünen im Kreistag München haben bei ihrer diesjährigen Klausur am Starnberger See über die Energiewende im Landkreis München beraten. Den hehren Zielen der 2006 beschlossenen "Energievision" des Landkreises stehen bislang noch recht wenige konkrete Taten gegenüber. Nach dem Willen der Grünen soll sich dies ändern. Dazu bereiten Sie ein Antragspaket vor.

## BERICHT AUS DEM LANDTAG

### 15 Jahre Bürgerentscheid - Als der Bürger König wurde

Mit einem Festakt im Maximilianeum haben die Grünen am Samstag, den 2. Oktober, gemeinsam mit zahlreichen Bürgerinitiativen das 15jährige Bestehen des Bürgerentscheids in Bayern gefeiert und die Bilanz der zurückliegenden Jahre diskutiert. Künstlerisch eingerahmt wurde die Veranstaltung durch Konzerte des Saxophonisten Klaus Kreuzeder und der Band die Wellküren.

„Der Bürgerentscheid hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einer Erfolgsgeschichte in Sachen Mitmachdemokratie entwickelt“, sagte die innenpolitische Sprecherin der grünen Landtagsfraktion Susanna Tausendfreund. Die Grünen wollen die gewonnen Erfahrung der vergangenen Jahre jetzt nutzen, um das Instrument weiterzuentwickeln. Gerade in mittleren Gemeinden ist das erforderliche Zustimmungsquorum ein Hemmschuh für die direkte Demokratie. So müssten in Städten mit bis zu 50.000 Einwohnern mindestens 20 Prozent mit „Ja“ stimmen, damit das Votum gültig ist. Die Grünen sehen darin einen Grund, warum in Städten dieser Größe überproportional viele Bürgerbegehren scheitern. Die Grünen fordern deshalb eine Absenkung des Zustimmungsquorums auf 15 ggf. sogar 10 Prozent.

Hier einige Eindrücke von der Veranstaltung:





## Einladung in den Landtag

Am Mittwoch, den 10. November besteht die Möglichkeit, etwas mehr über den Bayerischen Landtag zu erfahren. Um 8.45 Uhr geht es mit einem halbstündigen Informationsfilm los, anschließend können Sie eine Ausschusssitzung besuchen. Im Plenarsaal des Bayerischen Landtags besteht die Möglichkeit mit Susanna Tausendfreund zu diskutieren. Der Besuch endet gegen 11.30 Uhr mit einem kleinen Mittagsimbiss.

Anmeldung ist unbedingt erforderlich bei Antje Wagner Telefon 4126-2774, [antje.wagner@gruene-fraktion-bayern.de](mailto:antje.wagner@gruene-fraktion-bayern.de) oder Telefax 4126-1010.

## VERANSTALTUNG ZUR EUROPÄISCHEN BÜRGERINITIATIVE AM 15.11.2010

### **Einladung zu einer Veranstaltung zur Europäischen Bürgerinitiative**

Mit dem Grünen Europaabgeordneten und Berichterstatter für die Europäische Bürgerinitiative **Gerald Häfner**.

Die Europäische Bürgerinitiative ist das erste transnationale Bürgerbeteiligungsinstrument weltweit. Sie wird den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union zukünftig die Möglichkeit geben, sich direkt in die Politik der EU einzumischen und die politische Agenda der EU mitzubestimmen.

Doch bisher steht die EBI nur auf dem Papier. Das große Versprechen des Lissabon-Vertrages kann erst durch einen europäischen Gesetzesakt Wirklichkeit werden. Hieran arbeitet gegenwärtig das Europäische Parlament.

Bis voraussichtlich Dezember 2010 wollen sich Kommission, Rat und Parlament auf eine gemeinsame Position einigen. Vom Ergebnis dieser Einigung hängt ab, wie erfolgreich das neue Beteiligungsinstrument letztendlich wird und ob, wozu, wie oft und mit welchem Ergebnis es Unionsbürgerinnen und -bürger nutzen werden.

Die Grünen wollen, dass die Europäische Bürgerinitiative ein starkes und glaubwürdiges Instrument für mehr und bessere Bürgerbeteiligung in der EU wird. Das Verfahren muss offen, unbürokratisch und bürgerfreundlich sein, so dass es die Bürgerinnen und Bürger effektiv für ihr politisches Engagement in Europa nutzen können.

**Gerald Häfner** wird von der bisherigen Debatte im Europäischen Parlament berichten, die Chancen für mehr Bürgerbeteiligung durch die Europäische Bürgerinitiative darlegen und deutlich machen, welche weiteren Schritte in Zukunft noch erforderlich sind.

Wir freuen uns sehr Euch dort begrüßen zu dürfen!

Susanna Tausendfreund, MdL

Innenpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im bayerischen Landtag

## Programm am 15.11.2010

19:30 Uhr – 19:45 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Susanna Tausendfreund,  
Mitglied des Bayerischen Landtags  
Innenpolitische Sprecherin

19:45 Uhr – 20:30 Uhr **Die Europäische Bürgerinitiative**

Gerald Häfner,  
Mitglied des Europäischen Parlaments  
Berichterstatter des Parlaments zur  
Europäischen Bürgerinitiative

20:30 Uhr – 21:00 Uhr **Diskussion**

anschließend werden Snacks und Getränke gereicht.

## PROTOKOLLE

### Protokoll der Kreisversammlung am 15.09.2010

#### Top 1: Vortrag Prof. em. Dr. Ernst Schrimpff (Fachhochschule Weihenstephan):



„Landwirtschaft – Klima-Killer oder Klima-Retter? Warum konventioneller Landbau nicht nachhaltig ist und naturnaher Landbau künftig vorherrschen wird!“

Vortrags-Folien zum Download (Achtung, große Datei, ca. 9 MB):

[www.gruene-ml.de/kreisverband/upload/pdf/Vortrag-Landwirtschaft.pdf](http://www.gruene-ml.de/kreisverband/upload/pdf/Vortrag-Landwirtschaft.pdf)

Wichtige Punkte aus dem Vortrag (Protokoll Volker Leib):

**Die konventionelle Land- und Forstwirtschaft ist ein Klimakiller**: Klimagase durch Bodennutzung und Rodung. Größte Verursacher sind Indonesien (Palmöl!) und Brasilien (Soja!), die sehr stark auch für den europäischen Markt produzieren.

Treibhauseffekt: Anteil der Treibhausgase aus der Landwirtschaft und der Waldvernichtung: 30%! Das bedeutet „zweiter Platz“ hinter der Verbrennung von Öl und Kohle (50%).

Wichtige Unterscheidung: Ökologische Landwirtschaft ist **NICHT** dasselbe wie Naturnahe Landwirtschaft! Die Methode der Naturnahen Landwirtschaft basiert viel stärker auf dem Bodenleben und den Naturkräften.

Energieverbrauch für die Bewirtschaftung: Setzt man den Energiebedarf der konventionellen Landwirtschaft (Mineraldünger, Spritzmittel, Treibstoffe, Futtermittel, Saatgut, Trocknung) gleich 100, so liegt im Verhältnis dazu bei gleicher Fläche der Energiebedarf der Ökologischen Landwirtschaft bei 31 und der Energiebedarf der Naturnahen Landwirtschaft bei 14. D. h. die **Naturnahe Landwirtschaft kommt mit ca. einem Siebtel der Energie der konventionellen Landwirtschaft aus!**

Der natürliche Kohlenstoff-Kreislauf: Abgesehen von den Ozeanen sind die Böden die größten Kohlenstoffspeicher der Erde. **Durch die konventionelle Landwirtschaft haben die Böden bereits viel Humus verloren - die Böden sind verarmt.** Humusbildung muss durch richtige Bewirtschaftung systematisch betrieben werden, damit die Böden wieder mehr Kohlenstoff speichern können.

**Der größte Fehler der konventionellen Landwirtschaft: der Boden wird als lebloses Substrat betrachtet.** Im Paradigma der konventionellen Landwirtschaft muss der Boden gelockert und umgebrochen werden; es müssen Kunstdünger und Spritzmittel verwendet werden; die alleinige Anbaumethode ist die Monokultur; es gibt einen Trend zur Gentechnik. (Also ein Paradigma von „Beherrschung und Kontrolle“.)

Dagegen weiß der Naturnahe Landbau: Der Boden ist ein komplexer und von sich aus hochproduktiver biologischer Lebensraum. Paradigmen: Keine Bodenbearbeitung („Nullbodenbearbeitung“), nur Anritzen beim Säen; keine Spritzmittel; ständige Bedeckung und Flächenkompostierung, tiefe Durchwurzelung, Mischfruchtanbau.

Ein Beispiel für Boden als Lebensraum und natürliche Hilfe bei der Flächenkompostierung: Regenwürmer als beste Mitarbeiter des Bauern. Regenwürmer ernähren sich von Pilzen, die sie auf abgestorbenen Pflanzenteilen züchten. Vorkommen von Regenwürmern in der konventionellen Landwirtschaft: 15 pro Quadratmeter; im Biolandbau 300, doch das Potential liegt bei 600 Regenwürmern pro Quadratmeter. **Der Wurmhumus liefert so viel Stickstoff pro Hektar wie in der konventionellen Landwirtschaft per Kunstdünger auf die Äcker gekippt wird.** Durch die vielen Wurmrohren wird der Boden auf natürliche Weise locker; Pflanzen können in verlassenen Röhren tiefe Wurzeln treiben, und ein solcher Boden kann 150 Liter Wasser pro Quadratmeter in einer Stunde aufnehmen

**Tiefe Durchwurzelung:** In der konventionellen Landwirtschaft verdichten schwere Maschinen den Boden, wodurch die Pflanzen nur oberflächlich wurzeln können; Weizen z. B. wurzelt dann nur 20-30 cm tief. Dagegen kann Weizen Wurzeln bis in 1,50 Meter Tiefe treiben, wenn der Boden nicht verdichtet ist. Er ist dann viel besser gegen Trockenperioden und Hitze gewappnet. Erfahrungen wie z. B. mit einer Klee-Gras-Mischung (12-15 Arten) zeigen, wie tiefe Durchwurzelung der Böden möglich ist – die Luzerne kann bis zu 4 Meter tief wurzeln. Wir brauchen mehrjährige Kulturpflanzen, die tiefgründige Wurzelsysteme ausbilden können! Dies können keine Monokulturen sein.

**Mischfruchtanbau:** „Eins und eins ist in der Natur mehr als zwei!“ Z.B. Gerste oder Weizen oder Erbsen mit Leindotter. Der Getreideertrag ist pro Hektar derselbe wie in der Monokultur, die Qualität sogar besser! Und das Leindotteröl schenkt die Natur noch dazu.

Oder Agroforst-Systeme, z. B. Eiche und Weizen, Pappel und Gerste oder Weizen, Walnuss und Luzerne. Die Bäume schützen vor Austrocknung, spenden Schatten und fördern die Taubildung.

Das Klimaproblem kann nur durch zwei Strategien gelöst werden:

1. **Stopp der Klimagas-Emissionen** (Reduktion reicht nicht! Kompletter Ersatz fossiler Brennstoffe, Stopp der Methan-Emissionen aus der Landwirtschaft!)
  2. **Herausholen des Kohlenstoffs aus der Atmosphäre** (Großflächige Aufforstung, Humusaufbau in den Böden, tiefwurzelnder Mischfruchtanbau)
- Das ist gemeint mit dem Titel des Vortrags: **Naturnahe Landwirtschaft als Klimaretter!**  
Mit naturnaher Landwirtschaft kann so viel Nahrung und Biomasse erzeugt, dass sowohl die Welternährung als auch der Energiebedarf gedeckt werden können. Außerdem wird beim Humusaufbau Kohlenstoff gebunden, und der Bewuchs der Böden hat mehr Masse, über und unter der Erde ebenso.

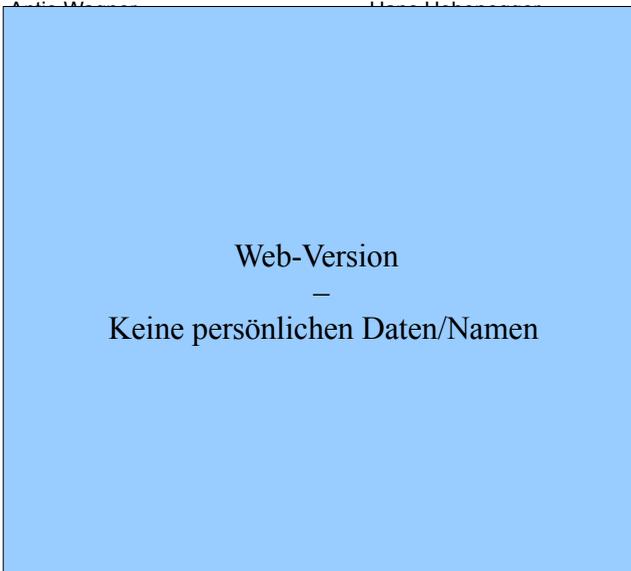
Doch warum werden immer noch 90% der Böden konventionell bewirtschaftet und die Landwirtschaft ist aktuell ein Klima-Killer? Weil die Mineralölwirtschaft das Sagen hat! Was wir brauchen: Effektiver Klimaschutz durch naturnahen Landbau, mit den oben genannten Paradigmen. Dann wird die Landwirtschaft zum Klima-Retter!

## **Top 2: Wahl von Delegierten zur LDK, 23.-24. Oktober in Würzburg**

24 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend. 13 Delegierte werden in geheimer Wahl gewählt.

**LDK-Delegierte:**

**LDK-Ersatzdelegierte:**



### Top 3: Wahl von Delegierten zur BDK, 19.-21. November 2010 in Freiburg

23 stimmberechtigte Mitglieder sind anwesend. 5 Delegierte werden in geheimer Wahl gewählt.

**BDK-Delegierte:**

**BDK-Ersatzdelegierte:**



Ende der Sitzung gegen 22:40 Uhr.

### Protokoll der Kreisversammlung vom 6.10.10

Protokollführer: Markus

#### **TOP1: Dieter Janecek, Landesvorsitzender: Wachstum ohne Ende?**

Der „Mein-Bayern“-Prozess wurde vor einem Jahr gestartet. Ziel ist, grundsätzliche Fragen zu stellen im Dialog mit der Gesellschaft, uns auf grundlegende Werte zu besinnen und diese zu definieren. Das ist bislang gut gelungen. Spätestens wenn wir in Bayern in Versuchung kommen, mitzuregieren, ist es wichtig, genau zu wissen, was wir wollen und was unsere Grundwerte sind.



Angesichts der hohen Umfragewerte – die nichts anderes als Momentaufnahmen sind – sind wir gut vorbereitet auf das, was auf uns möglicherweise an Verantwortung zukommt.

Eine der grundsätzlichen Fragen ist die Frage nach dem Wachstum. Wir sind keine Partei, die Wachstum per se ablehnt. Wir wollen beispielsweise ökologisch sinnvolle Dinge oder Bildung wachsen sehen. Es geht folglich um qualitatives Wachstum. Welches Wachstum wollen wir, welches nicht? Ein Dialog dazu hat stattgefunden in LAKs, Wirtschaftsunternehmen, Verbänden, NGOs, der letzten LDK usw. als Teil des „Mein-Bayern“-Prozesses.

#### **Rückblick auf die Wachstumsideologie:**

Das Versprechen aus der Nachkriegszeit, „wenn die Wirtschaft wächst, geht es uns allen gut“

hat lange Zeit funktioniert. Der Wohlstand wuchs nach dem Krieg um das Fünffache, der Sozialstaat konnte lange Zeit ausgebaut werden. Die Belastungsgrenzen der Erde sind jedoch erreicht. Weiteres materielles Wachstum würde die Lebensgrundlagen zerstören, wenn es so weitergeht wie bisher. Die rasante Entwicklung der Treibhausgasemissionen der Schwellenländer erhöht die Notwendigkeit von Veränderungen.

Wachstum war auch das zentrale Leitbild des rot-grünen Koalitionsvertrages der Regierung Schröder. 61% der Deutschen glauben einer Umfrage zufolge heute jedoch nicht mehr daran, dass Wachstum unsere Probleme löst.

### **Welches Leitbild kann uns stattdessen Orientierung geben?**

Es gibt andere Maßzahlen als das Brutto Sozialprodukt. Es gibt den Nationalen Wohlfahrtsindex, den Index of Happiness und andere. Prof. Tiefenbacher von der Uni Freiburg hat einen eigenen Index erstellt. Dort spielen auch externe Umweltkosten, ehrenamtliches Engagement, Hausarbeit und vieles andere eine Rolle. So hat er versucht mit hohem wissenschaftlichem Anspruch das Wohlstandsniveau zu errechnen. Er stellt fest, dass in den letzten Jahren der Wohlstand sinkt.

Eine weitere entscheidende Maßzahl ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der in den Industrieländern viel zu hoch ist. Nur zwei Tonnen dürfte jeder Deutsche emittieren, um das Klima langfristig nicht zu schädigen. Das ist die Hälfte einer Flugreise nach Amerika. Wie kann eine Reduktion auf eine klimaverträgliche CO<sub>2</sub>-Menge erreicht werden?

### **Ökologische Transformation in allen Bereichen des Lebens:**

Ordnungsrecht und ökologische, steuerliche Rahmenbedingungen müssen entsprechend gestaltet werden, auch wenn die politische Debatte unbequem ist. Die Ökosteuer ist richtig, wenngleich dieses Instrument noch nicht besonders weit entwickelt ist.

Die Energieerzeugung muss umgestellt werden. Wir haben gute Konzepte und Rückenwind aus der Öffentlichkeit. Dennoch sind viele Fragen zu klären (Desertec, Leitungsnetz nach Norwegen u.v.a.m.), die Aufgaben sind gewaltig.

Im Ernährungsbereich müssen wir Wege finden, den Fleischkonsum zu senken. Wie dies durch geschickte Politik erreicht werden kann, ist eine offene Frage.

Mobilität wird v.a. auf dem Land auch in Zukunft auf das Auto angewiesen sein. Es gibt viele neue Ansätze, davon ist Elektromobilität in Verbindung mit Erneuerbaren Energien. Die meisten innovativen Konzepte beschränken sich jedoch auf den städtischen Raum. Ein Mentalitätswandel in deutschen Städten hat begonnen, das Auto ist nicht mehr das Statussymbol. Der Weg zu neuen Mobilitätsmustern ist dennoch noch weit.

Lebensstile werden sich verändern müssen. Gewohntes muss hinterfragt werden. Grüne können alternative Lebensstile prägen und neue Verhaltensmuster vorleben.

Grüner Konsum wird inzwischen von einer riesigen Industrie vermarktet – damit gekauft wird. Zusätzlicher grüner Konsum senkt aber nicht den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Man kann den Menschen nicht vorschreiben, wann und wohin sie fliegen wollen. Man kann den Menschen aber

vorleben, dass man nicht täglich einen Schweinsbraten braucht und auch ohne Porsche Cayenne sich männlich fühlen kann.

In Hinblick auf die nächsten Wahlen ist es wichtig, unsere guten Konzepte zur Schau zu stellen, wir dürfen aber auch nicht den Anspruch erheben, wir könnten alle Probleme lösen. Offenen Fragen müssen wir uns stellen und sie nicht verschweigen. Nur dann werden wir ernst genommen. Ökologische und soziale Gerechtigkeit sind gleichermaßen bedeutsam. Es ist wichtig, dass wir wertorientiert diskutieren. Daher sind die Wachstumsdebatte und der Prozess „Mein Bayern“ gut.

## **TOP 2 Vorbereitung der LDK**

Dieter stellt einige Themen der LDK vor, insbesondere die Diskussion um Trennung von Staat und Kirche und den Leitantrag zum Wachstum.

Beim Kirchenthema geht es darum, nicht auf volle Konfrontation zu gehen, sondern mit allen Bevölkerungsgruppen im Dialog bleiben. Richtschnur ist der Rechtsstaat und die freiheitlich-demokratische Grundordnung. Dennoch soll es keinen Schmusekurs geben sondern eine saubere Trennung von Kirche und Staat.

Ferner wird die Atomkraft Thema sein. Wenn die Menschenkette gut läuft, könnte es auch ein Symbol für Mehrheiten jenseits der CSU sein. Auch diesen Anspruch wird die LDK formulieren.

## **TOP 3 Nachwahl Delegierte zur BDK**

- 
- 
- 

Werden in dieser Reihenfolge als weitere Ersatzdelegierte für die BDK in Freiburg im November 2010 gewählt.

## **TOP 4 Berichte**

**Christian**, OV Ismaning, weist darauf hin, dass die Isar stärker in den Mittelpunkt gerückt werden soll. Vorschlag: Isarwanderungen sollen intensiviert werden.

**Susanna**: Im Kreistag sind unsere Anträge für mehrere Landschafts- und Naturschutzgebiets-Ausweisungen in Bearbeitung. Zumindest teilweise scheinen wir einen Erfolg zu bekommen.

Demnächst stehen im Kreistag die Haushaltsberatungen an.

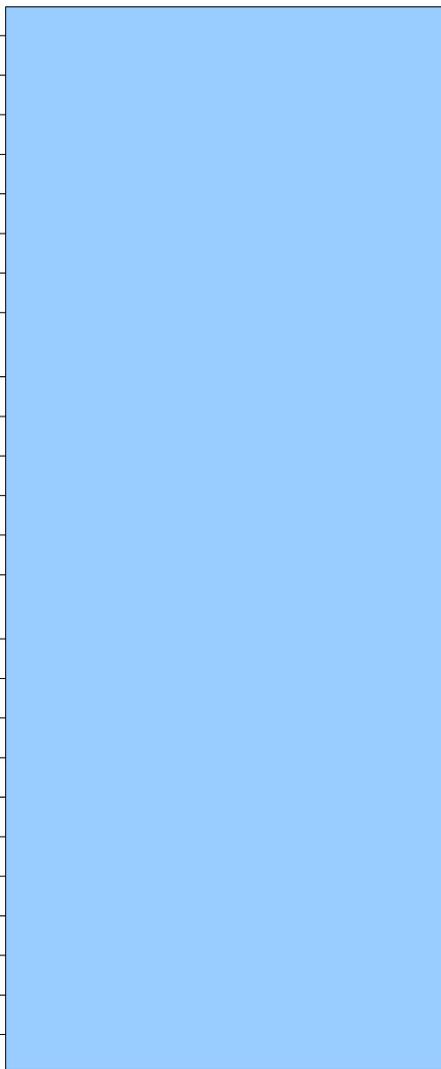
**Wolfgang**, OV Hohenbrunn: Film „Humus – die vergessene Chance“ ist empfehlenswert für Veranstalter des „Grünen Kinos“ in den einzelnen OVs. Transitiontown München-Land zeigt den Film demnächst in Hohenbrunn.

**Susanna**, OV Pullach: Auch der Film „Home“ ist empfehlenswert, zeigt Schönheit und Gefährdung der Erde. Regisseur Bertrand.

**Erik**, OV Ottobrunn: Die Mutter aller Tauschkreise Heidemarie Schwärmer kommt zum Vortrag

am 20.10.

**Anwesenheitsliste:**

Ortsverband	Name
Baierbrunn	
Brunnthal	
Garching	
Gräfelfing	
Grasbrunn	
Grünwald-Straßlach	
Haar	
Hohenbrunn	
Höhenkirchen-Siegertsbrunn	
Ismaning	
Kirchheim	
Neubiberg	
Neuried	
Oberhaching	
Oberschleißheim	
Ottobrunn	
Planegg	
Pullach	
Putzbrunn	
Sauerlach	
Schäftlarn	
Taufkirchen	
Unterföhring	
Unterhaching	
Unterschleißheim	
Gäste	

## TERMINÜBERSICHT IM LANDKREIS MÜNCHEN

29.10.10	Atomausstieg jetzt – Stromwechsellparty Beginn: 19 Uhr Gasthof Lorber, Gautinger Str. 12	Neuried
10.11.10	Kreisversammlung im November	München
18.11.10	Grünes Kino Waldwirtschaft Jahn, Beginn 20 Uhr	Haar
19.- 21.11.10	Bundesdelegiertenkonferenz (BDK)	Freiburg
21.11.10	Grünes Kino „Ratatouille“ Beginn 16 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried
21.11.10	Grünes Kino „The sixt sense“ Beginn 20 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried
01.12.10	Kreisversammlung im Dezember	München
17.12.10	Weihnachtsfeier der Haarer Grünen	Haar
23.01.11	Grünes Kino „Königreich Arktis“ Beginn 16 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried
23.01.11	Grünes Kino „Brot und Tulpen“ Beginn 20 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried
20.03.11	Grünes Kino „Vorstadtkrokodile“ Beginn 16 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried
20.03.11	Grünes Kino „Rhythm is it!“ Beginn 20 Uhr Am Haderner Winkel im Versammlungsraum 2 unter der Mehrzweckhalle	Neuried

Regelmäßige Termine des OV Ottobrunn: Jeden Mittwoch um 18:30 Uhr „Grüner Lauffreß“ am Rathaus. Jeden ersten Freitag im Monat um 14:30 Uhr „Grüne Bürgerstunde“, Fraktionszimmer im Rathaus

**Termine bitte immer an Antje: [gf@gruene-ml.de](mailto:gf@gruene-ml.de)**

# Kontaktadressen

## **Sprecherin:**

Luitgart Dittmann-Chylla  
Wallbergstr. 26  
85635 Höhenkirchen-  
Siegertsbrunn  
fon: 08102 / 77 78 09  
[dittmann-chylla@online.de](mailto:dittmann-chylla@online.de)

## **Schriftführer:**

Dr. Volker Leib  
Lindenring 48  
82024 Taufkirchen  
fon: 089 / 666 11 681  
[vleib@volker-leib.de](mailto:vleib@volker-leib.de)

## **Beisitzerin:**

Maria Kammüller  
Rathausstraße 16  
82008 Unterhaching  
fon: 089/61079855  
[mkammueeller@mnet-mail.de](mailto:mkammueeller@mnet-mail.de)

## **Toni Hofreiter MdB Regionalbüro München**

Dr. Volker Leib  
Sendlinger Straße 47  
80331 München  
Tel: 089 / 46136584  
Fax: 089 / 46136585  
Kernzeit: Mo - Fr. 10-13  
[anton.hofreiter@wk.bundestag.de](mailto:anton.hofreiter@wk.bundestag.de)  
[www.toni-hofreiter.de](http://www.toni-hofreiter.de)

## **Geschäftsführerin:**

Antje Barbara Wagner  
Ebertstraße 6  
82031 Grünwald  
fon: 089 / 411 744 13  
fax: 032-12 12 45 170  
[gf@gruene-ml.de](mailto:gf@gruene-ml.de)

## **Vorstand Grüne Jugend München**

Vorstand Grüne Jugend HöSi

**Landesverband  
Grüne Landtagsfraktion  
Petra Kelly Stiftung:  
GRIBS-Kommunalbüro:**

## **Sprecher:**

Markus Büchler  
Freisinger Str. 7  
85764 Oberschleißheim  
fon d.: 089 / 315 97 215  
fax d.: 089 / 315 94 561  
[buechler@sluus.de](mailto:buechler@sluus.de)

## **Beisitzerin:**

Anna Schmidhuber  
Hohenbrunner Str. 26  
85521 Riemerling  
fon: 089/60850493  
[grueneanna@annaschmidhuber.de](mailto:grueneanna@annaschmidhuber.de)

## **Beisitzer:**

Wolfgang Schmidhuber  
Hohenbrunner Str. 26  
85521 Riemerling  
fon: 089 / 60 85 04 91  
[gruene@wschmidhuber.de](mailto:gruene@wschmidhuber.de)

## **Susanna Tausendfreund MdL Landtagsbüro**

Maximilianeum  
Tel.: 089 / 41 26- 27 74  
Fax: 089 / 419 00 491  
Tel.(d): 089 / 419 00 490  
Tel (p): 089 / 793 42 45  
[kanzlei@susanna-tausendfreund.de](mailto:kanzlei@susanna-tausendfreund.de)  
[www.susanna-tausendfreund.de](http://www.susanna-tausendfreund.de)

## **Bankverbindung:**

### **DIE GRÜNEN München-Land**

Keissparkasse München-Starnberg  
Konto-Nr: 28 04 63 175,  
BLZ 702 501 50

[vorstand@gjm.de](mailto:vorstand@gjm.de)

[www.gjhs.gruene-ml.de](http://www.gjhs.gruene-ml.de)

[www.gruene-bayern.de](http://www.gruene-bayern.de)  
[www.gruene-fraktion-bayern.de](http://www.gruene-fraktion-bayern.de)  
[www.petra-kelly-stiftung.de](http://www.petra-kelly-stiftung.de)  
[www.gribs.net](http://www.gribs.net)

## **Kassier:**

Peter Triebswetter  
Am Stiergarten 33  
85635 Höhenkirchen-  
Siegertsbrunn  
fon: 08102 / 99 84 43  
[peter.triebswetter@online.de](mailto:peter.triebswetter@online.de)

## **Beisitzer:**

Robert Gerb  
Wolftratshauer Str. 62  
82065 Baierbrunn  
fon: 089 / 793 48 74  
fax: 089 / 74 48 14 20

## **Beisitzerin:**

Kirsten Siebert  
Leiblstr. 26A  
85579 Neubiberg  
fon: 0163-7325951  
[kirsten.siebert@gmx.net](mailto:kirsten.siebert@gmx.net)

## **Kreistagsfraktion Fraktionsvorsitzender**

Christoph Nadler  
Hohenbrunner Weg 44  
82024 Taufkirchen  
Tel d: 089 / 41 66 13 78  
Tel p: 089 / 6 12 54 01  
Fax p: 089) 61 46 92 14  
[Christoph\\_Nadler@web.de](mailto:Christoph_Nadler@web.de)

## **Internet:**

[www.gruene-ml.de](http://www.gruene-ml.de)

[www.gruene-ml.de/fraktion](http://www.gruene-ml.de/fraktion)

[www.gjm.de](http://www.gjm.de)



### **Der Kreisverband im Tal der Hölle**

42 Wanderer folgten der Einladung des Kreisverband München-Land zur diesjährigen zweitägigen Bergtour zur Höllental-angerhütte bei Garmisch Partenkirchen.

**Redaktionsschluss für den nächsten Kreisrundbrief: 4. Dezember 2010**

V.i.S.d.P.: Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Kreisverband München-Land  
Markus Büchler, Freisinger Str. 7, 85764 Oberschleißheim